arbeitsmarkt Bildung, Kultur + Sozialwesen
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Tipps, Berichte und zahlreiche Stellenangebote für Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen – jede Woche aktuell.
Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*

Original: Bernd Boscolo/pixelio.de – nachbearbeitet RV

■ BERUFSBILD

Ghostwriting – Schreiben im Verborgenen

Ghostwriter arbeiten als Redenschreiber und Buchautoren, aber auch als Referenten im politischen Bereich oder als verdeckte Autoren wissenschaftlicher Arbeiten. Einblicke in das Versteck des Ghostwriters. | *Jan Hinnerk Roloff*

Ghostwriting bezeichnet in erster Linie eine Autorendienstleistung für Redemanuskripte oder Fachbücher. Ghostwriter werden von Sprechern, Trainern, Prominenten, Politikern, Sportlern oder Topmanagern beauftragt. Wer einen Textprofi für sich schreiben lässt oder mit einem solchen zusammen arbeitet, hat dafür unterschiedliche Gründe: Zeitmangel, fehlendes Schreibtalent oder einfach den Anspruch, vom vertieften Know-how eines Experten zu profitieren. Und es sind viel mehr Bücher, als man meint, die gar nicht von dem Autor, dessen Name auf dem Buchdeckel zu lesen ist, verfasst wurden. Eine ganze Reihe von Pseudo-Autoren schmückt sich mit den Lorbeeren von Werken, die sie in Wirklichkeit gar nicht geschrieben haben. Diese Tatsache spiegelt den gar nicht so kleinen Markt für die Bücher-Ghosts. Es kann also sehr vielversprechend sein, diese Autorendienstleistung anzubieten.

Ein Ghostwriter sollte einschlägige Fachkenntnisse in einem bestimmten Gebiet, entsprechende Recherchefähigkeiten und -ressourcen sowie einen Überblick über das zu bearbeitende Feld haben. Außerdem sind Kontakte und Kenntnisse der Verlags- und Medienbranche hilfreich. Wer zudem gut vernetzt ist und Verbindungen zu potenziellen Auftraggebern hat, kann sich als freiberuflicher Ghost-Autor gute Berufschancen ausrechnen. Häufig üben Journalisten, Wissenschaftler, Verlagsfachleute oder Lektoren diesen Beruf aus. Wer Ghostwriter werden möchte, sollte auch das eigene Geltungsbedürfnis zurückschrauben können, denn die Meriten der eigenen Arbeit erntet in der Regel ein anderer. Auf der anderen Seite können die Verdienstmöglichkeiten sehr attraktiv sein.

Formen des Ghostwriting

Ghostwriter arbeiten in vielen verschiedenen Bereichen: Beispielsweise als Angestellte in der Wirtschaft, der Politik oder in großen Berufs- oder Fachverbänden. In der Politik handelt es sich bei den dort agierenden Ghostwritern vielfach um persönliche Referenten der Politiker verschiedener Ressorts und Fachbereiche in der Bundes- und Landespolitik. Auf der kommunalen Ebene arbeiten viele Politiker ehrenamtlich und haben schon allein deshalb seltener einen festen Redenschreiber in ihrem Stab. Als Freiberufler arbeiten viele Ghostwriter auch für private Auftraggeber, schreiben Lebenserinnerungen und andere biografische oder autobiografische Bücher, aber auch Romane, Fachbücher oder Reden für Hochzeiten, Abiturfeiern, Jubiläen.

Eine spezielle Form des Ghostwriting hat in der jüngsten Vergangenheit, unter anderem aufgrund der Causa Guttenberg, viel Aufmerksamkeit erregt: Im akademischen Bereich werden Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten, aber auch Dissertationen oder Habilitations-Schriften gegen Geld in fremde Hände gegeben. In diesem Fall handelt es sich um Betrug, denn der Kandidat erklärt eidesstattlich, dass er/sie die Arbeit selbstständig verfasst hat. Wer die geistige Arbeit eines anderen als die eigene ausgibt, macht sich strafbar und läuft Gefahr, aus der wissenschaftlichen Gemeinde ausgeschlossen zu werden. Teilweise gibt es diese Praxis schon auf Proseminar-Ebene. Hier ist die Grenze zwischen Freundschaftsdienst und Gefälligkeit auf der einen Seite und Missbrauch und Betrug auf

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

der anderen fließend. Grundsätzlich gilt: Die Aufgabe einer wissenschaftlichen Arbeit besteht im Erarbeiten des Textes und der schlüssigen und wissenschaftlich fundierten Argumentation. Das kann man zwar delegieren, aber es ist nicht erlaubt.

Es gibt jedoch auch Beispiele für zulässiges akademisches Ghostwriting: „Komplexe, trockene Wissenschaft mit Unterstützung eines Ghostwriters zum Beispiel in Form eines populärwissenschaftlichen Textes einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen, ist nicht verwerflich, unterscheidet sich aber auch grundlegend vom Abfassen einer Doktorarbeit", erläutert Claudius Kroker, Journalist, Redenschreiber und Gesprächspartner des unten stehenden Interviews. In einer Grauzone bewegen sich die Leistungsprofile von wissenschaftlichen Ghostwriting-Agenturen, die vielfach ihre Dienste im Internet anbieten. Die stets mitgelieferten Hinweise auf die rechtliche Unzulässigkeit bei Betrugsabsichten sorgen zwar für die rechtliche Absicherung der Anbieter, verhindern jedoch nicht den Missbrauch dieser Dienstleistungen, der diskret ignoriert wird.

Voraussetzungen für den Beruf

Für den Beruf des Ghostwriters existiert kein einschlägiges Studium. Ghostwriter ist zudem kein geschützter Begriff. „Was man braucht, sind Talent für das Schreiben sowie die Fähigkeit zur gezielten Recherche und raschen Einarbeitung in ein neues Thema", sagt Dr. Petra Begemann, Autorin zahlreicher Bücher, langjährige Verlagslektorin und erfahrene Ghostwriterin. Ein bestimmter Abschluss wird zudem kaum dabei helfen, ein guter Ghostwriter zu werden. „Die beste Qualifikation ist Übung: schreiben, schreiben, schreiben. Außerdem viel lesen, am besten querbeet – Bücher, Magazine, Zeitungen, um zu schauen, wie andere Leute gute Texte entstehen lassen", führt Begemann weiter aus. Sie selbst hat ein Dutzend Bücher veröffentlicht, bevor sie anderen ihre Dienstleistung angeboten hat. Begemann hat Germanistik, Anglistik und Pädagogik studiert, anschließend in Linguistik promoviert. Heute ghostet sie Wirtschaftssachbücher in den Bereichen Führung und Marketing. Außerdem coacht sie Autoren und unterstützt sie bei der Verlagssuche.

Wer als Ghostwriter erfolgreich sein möchte, hat möglicherweise bereits eigene Bücher publiziert und kann weitere Referenzprojekte vorweisen. Idealerweise verfügt man über Berufspraxis im Verlagswesen oder Journalismus. Außerdem ist ein guter Ghost auf bestimmte Themenbereiche spezialisiert. Er kennt das Veröffentlichungsgeschäft und hat bereits mit einschlägigen Verlagen zusammen gearbeitet. Außerdem besitzt er eine einwandfreie Reputation, etwa über die Anerkennung von Kollegen oder aus der Verlagswelt. Professionelle Ghostwriter kennen den Buchmarkt und können auch bei der Projektentwicklung und Verlagsakquise helfen. „Ein guter Ghostwriter besitzt eine hohe Sensibilität für das Anliegen des Auftraggebers, eine gewisse Variationsbreite im Schreibstil sowie Sorgfalt in der Recherche", erläutert Begemann. Wichtig seien außerdem Neugier auf neue Themen, Kenntnisse der Verlagsbranche und ihrer Spielregeln, Erfahrung, wie man ein gutes Buch aufbaut, Planungssicherheit und nicht zuletzt ein hohes Maß an Selbstdisziplin, um Tag für Tag über Wochen und Monate ein Buch entstehen zu lassen. Außerdem solle man sich auf bestimmte Themenbereiche spezialisieren, um dauerhaft gute Qualität liefern zu können und als einschlägiger Experte wahrgenommen zu werden.

Wie arbeiteten Ghostwriter?

Buchveröffentlichungen gelten nach wie vor als wichtigstes PR-Instrument. Sie festigen den Expertenstatus des Autoren. Das Schreiben eines Buches ist jedoch aufwändig und zeitintensiv: Routinierte Schreiber kalkulieren etwa 1,5 Stunden Aufwand pro Seite, Verlage erwarten in der Regel 200 bis 250 Seiten. Kein Wunder, dass gerade Neueinsteiger den zeitlichen Aufwand unterschätzen oder einfach an der Komplexität eines solchen Projektes scheitern.

Texte geben und nehmen. Nicht so bei Schiller. Denkmal (Detail) Stuttgart Staatstheater *© Helene_Souza/pixelio.de*

Das Engagement eines Ghostwriters lässt den Auftraggebern Zeit für das eigene Kerngeschäft. Ein professioneller Ghost erhält im Vorfeld alle relevanten Dokumente wie Vortragsfolien, Seminarunterlagen, Kurztexte oder Ideenskizzen, außerdem ein ausführliches Briefing. So

INTERNETQUELLEN

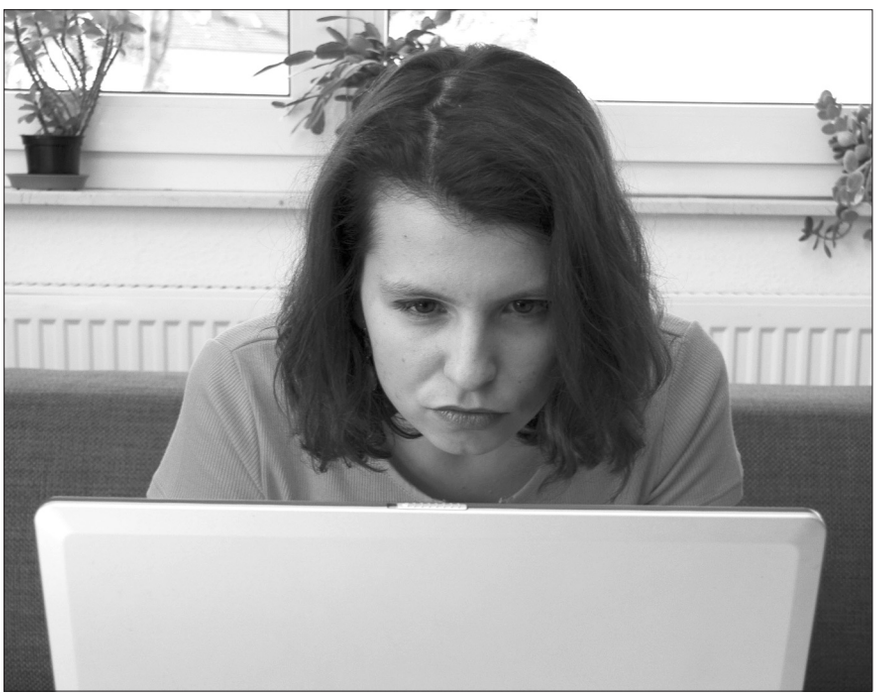
http://www.vdrs.de – Internetseite des Verbands der Redenschreiber deutscher Sprache

http://www.gsa.de – Internetseite der German Speakers Association: Netzwerk der Top-Redner Deutschlands. Unter ihnen befinden sich sowohl Ghostwriter als auch Auftragnehmer solcher Dienstleistungen

http://www.akademische-texte.de – Internetseite einer akademischen Ghostwriting-Agentur

kann er schnell in die Inhalte, das Profil und den persönlichen Stil des Kunden einsteigen.

Bei der Referenten- oder Assistententätigkeit und damit verbundenen Ghostwritings können die Grenzen zwischen dem sie vorträgt, ohne sie vorher zu lesen, handelt fahrlässig. Genauso derjenige, der sich ein Buch oder einen Zeitungsbeitrag schreiben lässt und ihn ohne genaue Lektüre unter seinem Namen zum Druck freigibt", erläutert Kroker.



Schreiben für andere ist ein lukratives Geschäft. Man arbeitet diskret und kassiert. Der Ruhm bleibt allerdings beim Auftraggeber. *© Andreas Morlok/pixelio.de*

Ausformulieren und der inhaltlichen, geistigen Zuarbeit fließend sein. Diese Redenschreiber oder Ghostwriter als persönliche Referenten/Assistenten recherchieren und machen Vorschläge für Formulierungen und manchmal auch für Inhalte. Ein Referent/Assistent ist eben mehr als nur eine „Schreibmaschine". Er darf und soll auch inhaltlich arbeiten. Wenn also Recherchieren und Formulieren die Aufgabe des Ghostwriters ist, erspart dies dem Pseudo-Autoren oder -Redner gleichermaßen Mühe und Zeit. Letztlich entscheidet aber immer der Auftraggeber – der Redner oder der Autor, dessen Name nachher auf dem Buchdeckel steht – was in den Text kommt und was nicht. Das heißt aber auch: Ein Ghostwriter muss immer wieder die Texte mit dem Auftraggeber abstimmen. „Wer sich eine Rede schreiben lässt und

Für den Ghostwriter als Redenschreiber ist das Argumentieren ein wichtiger Aspekt. Zudem muss er den vom Auftraggeber möglicherweise wirr vorgetragenen Inhalten auch eine Struktur und Reihenfolge geben. Dazu muss er viele Fragen stellen. Je mehr der Ghost fragt, umso konkreter kann er die Texte verfassen und die Sprache bildhaft werden lassen und umso begeisterter lesen oder hören die Menschen zu.

Was macht einen guten Ghostwriter aus?

Ein guter Ghostwriter schreibt so, wie sein Auftraggeber schreiben oder sprechen würde – zumindest annähernd. Er schreibt in der Stimme seines Gegenübers. Gerade Redenschreiber müssen sich sehr genau auf ihre jeweiligen Redner und Pseudo-Autoren einstellen. „Ein persönliches Kennenlernen ist dafür absolut unerlässlich – allerdings leider nicht immer die Regel", erzählt Kroker. Zumindest ein Telefonat solle es dann sein, damit sich der Textprofi auf seinen Auftraggeber einstellen kann. „Es bringt ihm und seinem Publikum beziehungsweise den Lesern nichts, wenn diese nachher sagen: Schöner Text, tolle Rede – gut abgelesen. Der Vorstandsvorsitzende hätte dann auch einfach den Geschäftsbericht vorlesen können: langweilig, ohne Aussage, ohne Motivation, ohne Wirkung", verdeutlicht Kroker.

Das Vertrauensverhältnis eines Auftraggebers zum Ghostwriter ist vergleichbar mit dem eines Mandanten zu seinem Anwalt oder Steuerberater. Wichtig für einen guten Ghostwriter ist aber auch, sich vom Auftraggeber nicht blind instrumentalisieren zu lassen. Wenn er das Gefühl hat, in den Aussagen des Auftraggebers, die dieser gern in der Rede, in dem Buch oder Beitrag hätte, stimmt etwas nicht, da ist ein Widerspruch drin – dann sollte er nachfragen. „Wenn der Kunde das nicht aufklären kann oder ich merke, dass dem Leser oder Zuhörer ein X für ein U vorgemacht werden soll oder der Auftraggeber nachweislich lügt, dann gebe ich den Auftrag zurück. So wie ein Rechtsanwalt das Mandat zurückgeben würde", erklärt Kroker.

BUCHTIPP

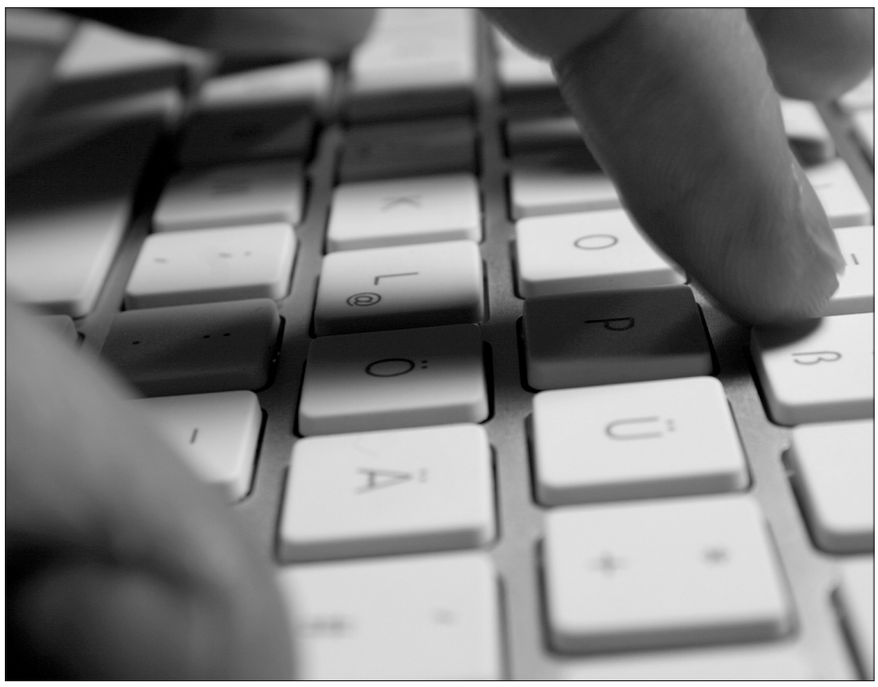
Petra Begemann:
„30 Minuten. Das eigene Sachbuch" – GABAL Verlag 2012. 8,90 Euro.
ISBN: 976-3-86936-402-5

Das aktuelle Buch der Buchautorin und Ghostwriterin Dr. Petra Begemann über das Verlagsgeschäft und die richtige Strategie für die Verlagsakquise. Eine hilfreiche Lektüre für Buch-Ghostwriter.

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

arbeitsmarkt Bildung, Kultur + Sozialwesen
Informationsdienst des Wissenschaftsladen Bonn

Tipps, Berichte und zahlreiche Stellenangebote für Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen – jede Woche aktuell.
Informationen zum Abonnement unter *www.wila-arbeitsmarkt.de*



„Die beste Qualifikation ist Übung: schreiben, schreiben, schreiben. Außerdem viel lesen, am besten querbeet..." *© Christian Seidel/pixelio.de*

Nicht zuletzt darf der Ghostwriter nicht auf Applaus, Rampenlicht oder Interview-Anfragen hoffen. Ghostwriter arbeiten im Hintergrund. Es ist stets der Redner, der Prominente oder angebliche Buchautor, der auf der Bühne im Scheinwerferlicht steht. Sein Buch wird hoch gelobt oder kritisiert, er ist der tolle Redner oder Bestseller-Autor. Manchmal allerdings werden auch Ghostwriter als Mit-Autoren, als helfende Hand oder auf andere Weise dankend erwähnt, aber der eigentliche Ruhm wird anderen zuteil. „Wer damit nicht klar kommt, ist nicht gemacht für den Job als Ghostwriter bzw. Redenschreiber", konstatiert Kroker.

Wer den Einstieg schaffen oder sich als Ghostwriter dauerhaft etablieren möchte, ist entscheidend auf die Akquise von Auftraggebern angewiesen. Häufig sind die Ghostwriting-Kunden Redner, Berater und Manager, die mit einem Buch ihre Expertise untermauern und ihre PR intensivieren möchten. „Aufträge erhält der Ghostwriter wesentlich über Empfehlungen. Bevor das passiert, helfen beispielsweise eigene Bücher, gute Kontakte in die Verlagsbranche und eine ansprechende Website", ergänzt Petra Begemann. Es ist also ratsam, durch einen Vorberuf das Know-how und die Kontakte für Ghostwriting-Aufträge aufzubauen. „Wer in dieses Berufsfeld geht, sollte sich außerdem klar darüber sein, dass auch unternehmerisches Denken, Verhandlungsgeschick und Selbstbehauptung wichtig sind. Das eigentliche Schreiben ist nur die halbe Miete", sagt Begemann.

Wer Sachbücher oder Ratgeber ghosten will, muss unterhaltsam schreiben können und guten Leserservice bieten. Das bedeutet: Man muss in der Lage sein, den akademischen Stil abzustreifen, auf den man möglicherweise jahrelang sozialisiert wurde. Ghostwriting ist mehr als ein erweitertes Lektorat. Vom Auftraggeber kommt häufig nur ungeordnetes Material, einzelne Ideen und Anregungen. Ghostwriting bedeutet, weitgehend selbstständig ein Manuskript zu erstellen und dazu die Informationen, die man braucht, entweder gezielt zu erfragen oder eigenständig zu recherchieren. Das heißt: Ghostwriter durchdenken Themen, bevor sie schreiben. Das muss man sich drei bis vier Mal pro Jahr schon zutrauen. Die Spanne der Honorare ist groß. Für die Erstellung eines Buches im Umfang von 200 bis 250 Seiten kursieren Beträge mit Dumpingpreisen von 5.000 € bis Spitzenhonorare von 40.000 €, die wohl nur von renommierten Profis durchsetzbar sind

INTERVIEW

Mit Journalist und Ghostwriter **Claudius Kroker** sprach Jan Roloff

arbeitsmarkt: Herr Kroker, was haben Sie studiert und inwiefern befähigt Sie genau dieses Studium für den Beruf des Ghostwriters?

Claudius Kroker: Studiert habe ich Politikwissenschaft, Theaterwissenschaft und Rechtswissenschaft mit Abschluss Magister. Ich habe diese Fächer aber nicht studiert, um Ghostwriter zu werden. Kaum ein Ghostwriter oder Redenschreiber ist auf schnurgeradem Wege zur heutigen

INTERVIEWPARTNER

Claudius Kroker, Jahrgang 1970, arbeitet seit 2002 selbstständig als Journalist, Autor und Redenschreiber. Seit 2008 ist er Sprecher des Verbands der Redenschreiber deutscher Sprache (VdRS).

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15

Tätigkeit gekommen. Meist hat sich das ergeben. Viele Kolleginnen und Kollegen haben wie ich einen journalistischen Background. Einige sind oder waren – beruflich oder ehrenamtlich – in der Politik aktiv, andere haben als Theologen oder Rechtsanwälte gearbeitet. Es gibt unter den Mitgliedern des VRdS (Verband der Redenschreiber deutscher Sprache) aber auch Ingenieure, Germanisten, Naturwissenschaftler und eine ganze Reihe von Redenschreibern ohne Hochschulstudium.

Was genau macht einen guten Ghostwriter aus?

Zunächst – was macht einen guten Redenschreiber aus? Auf jeden Fall, dass er/sie eine Rede verfasst und eben keine Schreibe. Redenschreiben ist schon sehr speziell, weil der Text anderen Anforderungen genügen muss als ein Schrifttext. Die Zuhörer sehen den Text ja nicht, sie sehen keine Absätze, keine Gliederung, sie können nicht zurückblättern oder zurückspulen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Der Redetext muss also so sein, dass er die Zuhörer problemlos mitnimmt. Gliederung, roter Faden und Argumentationsaufbau müssen allein durch das Zuhören verständlich sein. Was gute Redenschreiber und Ghostwriter allgemein ausmacht ist ein vertrauensvolles und ehrliches Verhältnis zum Redner bzw. „Autor", der ja nicht schreibt, dessen Namen nachher aber über dem Text oder auf dem Buchdeckel steht. Vertrauensvoll, weil Ghostwriting eine Sache der Diskretion ist und weil ich als Ghostwriter zum Teil von Dingen erfahre, die nicht oder noch nicht öffentlich sind. Die darf ich also nicht sofort weitertratschen.

Wir wird man Ghostwriter, wer ist dafür geeignet? Welche Vorbildung, Qualifikationen, Zertifikate bieten sich an?

Ghostwriter ist ein freier Beruf, für den es keine verbindliche Ausbildung und auch kein Examen gibt. Geeignet ist, wer Freude an Sprache und am Umgang und der Arbeit mit Sprache hat. Die Eins in Deutsch zu Schulzeiten ist kein Garant für den Erfolg als Ghostwriter, eine Drei in Deutsch muss der Karriere aber auch nicht zwingend entgegenstehen. Aber: Wer ungern Texte liest, kann Sprachvielfalt weniger verinnerlichen und ist deshalb möglicherweise nicht so gut geeignet für den Job, weil ihm oder ihr der Umgang mit Sprache wenig Spaß macht. Überhaupt empfiehlt es sich als Ghostwriter oder Redenschreiber, Bücher und Zeitungen zu lesen, um auf dem Laufenden zu sein, um zweitens aktuelle Aufhänger für Reden zu finden und auch damit das Publikum fassen zu können, und drittens um gelungene Formulierungen und damit das Spiel mit Sprache zu lernen und zu pflegen.

Wie geht man diese Berufswahl strategisch an, wie baut man einen Kundenstamm auf?

Wichtig ist es, den potenziellen Auftraggebern den Nutzen deutlich zu machen: Was haben sie davon, wenn sie mich als Ghostwriter beauftragen? Sie sparen zum Beispiel eine Menge Zeit, denn eine Rede oder ein Buch zu schreiben, braucht Zeit – Zeit, in der die Auftraggeber ggf. etwas anderes machen, was ihnen eher liegt und womit sie eine Menge eigenes Geld verdienen können. Wie gewinne ich Kunden? Präsenz ist wichtig, zum Beispiel auf Messen und Veranstaltungen. Die eigene Internet-Seite ist Pflicht. Redenschreibern wurde lange Zeit nachgesagt, sie würden einsam in ihren Schreibstuben hocken, den verborgenen Hinterzimmern der Weltbühne, und dort die Zeilen verfassen, die andere im Rampenlicht vortragen. Aber wer Erfolg haben will, muss schon raus aus dem Hinterzimmer. Netzwerken ist Pflicht – nicht nur für den freischaffenden Ghostwriter, sondern für alle Selbstständigen und Unternehmer. Auch weil viele Aufträge über Empfehlungen kommen. Als Ghostwriter kann ich ja nicht öffentlich mit Referenzen oder prominenten Auftraggebern prahlen: Listen mit namhaften Kunden oder auch mit privaten Auftraggebern findet man selten.

Wie sieht die Ghostwriting-Praxis bei Redenschreibern aus?

Redenschreiber arbeiten zum Beispiel für hochrangige Politiker, die jeden Tag mehrere Reden bei repräsentativen Anlässen halten und diese schon allein aus Zeitgründen gar nicht selbst schreiben könnten; für Vorstände von Konzernen und Verbänden; für Geschäftsführer großer Unternehmen oder für Personalleiter, die Beschäftigte auch in schwierigen Zeiten motivieren müssen; für Brautväter, Trauzeugen und Vertreter von Elternschaften, die noch nie im Leben eine Rede geschrieben haben und daher Know-how und Erfahrung von Profis nutzen. Und jetzt ein großes Aber: Kaum ein Redenschreiber schreibt nur Reden. Viele, vor allem freiberuflich Tätige, schreiben eben auch als Ghostwriter ganze Bücher, die unter dem Namen des Auftraggebers erscheinen. Sie schreiben Pressemitteilungen, Texte für Broschüren, Flyer oder Geschäftsberichte. Sie helfen Menschen beim Verfassen ihrer Lebensbiografie. Einige analysieren auch Reden oder übersetzen Texte oder arbeiten selbst auch als Redner, zum Beispiel als Trauerredner oder auf Hochzeiten.

Wie sind die Verdienstmöglichkeiten?

Die Möglichkeiten sind sehr gut. Aber wie in vielen anderen Berufen auch, fallen die tatsächlichen Einkommen unterschiedlich aus. Es gibt Redenschreiber, die als Festangestellte bei Konzernen direkt auf Vorstandsebene oder in Politik und Verwaltung arbeiten und dabei recht gut verdienen. Hier sind bis zu 80.000 Euro brutto im Jahr durchaus möglich. Auch viele Freiberufler verdienen sehr gut. Aber kaum ein Redenschreiber schreibt nur Reden. Viele sind persönliche Referenten, schreiben Pressemitteilungen, Namensbeiträge für Bücher und Zeitungen, verfassen Bücher für Dritte, geben Seminare oder arbeiten als Coach.

hrsg. vom **Wissenschaftladen Bonn e.V.**, Buschstr. 85, 53113 Bonn
aboservice@wilabonn.de, Tel. 0228/20161-15